



Sanfte Therapie für Rücken- und Bandscheiben-Patienten

Hier sehen Sie Münchens erste Schmerz-weg-Maschine

Patientin Nicola Plathner liegt auf dem Spinemed-Tisch, Dr. Werner Zirngibl erklärt ihr auf dem Monitor, wie der Tisch ihre Wirbelsäule dehnt

Fotos: Timm

Entspannt liegt Nicola Plathner (35) auf einer zweigeteilten Liege. Ein dreieckiges Kissen unterstützt die angewinkelten Beine, macht ihre Rückenschmerzen erträglich. Zwei stabile Metallgabeln umklammern ihre Hüfte. Ihren Oberkörper hat Orthopäde Dr. Werner Zirngibl (53) vorher mit breiten Gurten festgeschnallt. Jetzt

zieht das Hightech-Gerät ihre Wirbelsäule Millimeter für Millimeter auseinander, um sie gleich darauf wieder in ihre ursprüngliche Lage zurückgleiten zu lassen. Ein Computer steuert jede Bewegung der Maschine. Die Behandlung erfolgt so behutsam, dass Nicola Plathner nichts davon spürt. Obwohl ihr Rücken in der nächsten halben Stunde immer wieder für ein paar Minuten um bis zu fünf Zentimeter in die Länge gezogen und ihre Bandscheiben gedehnt werden.

Der computergesteuerte Hightech-Tisch ist Münchens erste Schmerz-weg-Maschine. In den USA gibt es schon über 3000 Ärzte und Kliniken, die ihren Rückenpatienten damit die Schmerzen nehmen. In Deutschland erst sehr wenige. In München ist die Praxis von Orthopäde Dr. Werner Zirngibl die erste, die über die neue Technik verfügt. „Ich habe das Spinemed-Gerät bei

einem befreundeten Orthopäden an der Universitätsklinik von Los Angeles gesehen“, sagt der Sportmediziner, der früher als Tennisprofi für Deutschland im Davis Cup spielte. „Die US-Kollegen haben mit

dieser schonenden Waffe gegen Rückenbeschwerden die allerbesten Erfahrungen gemacht. Diese Möglichkeit wollen wir unseren Patienten jetzt auch bieten.“

Zu ihnen gehört Nicola Plathner, die seit

ihrer Jugend immer wieder unter Rückenschmerzen litt: „Ich bin als Teenager sehr schnell gewachsen, hatte auch eine leichte Fehlstellung der Wirbelsäule“, sagt die 1,85 Meter große Münchnerin. „Dadurch wur-

den manche Bereiche meiner Wirbelsäule stärker belastet. Weil ich auch später wegen meines Berufs, meiner Kinder und meiner Familie kaum Zeit für Ausgleichssport fand, taten mir öfter die Bandscheiben

weh. Die üblichen Therapien und Krankengymnastik hatten nur wenig Erfolg. Doch seit der Dehnungsbehandlung bei Dr. Zirngibl fühle ich mich wieder richtig wohl.“

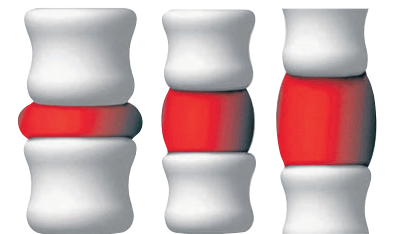
Der Orthopäde er-

klärt das Geheimnis der neuen Methode: „Weil die Bandscheiben nicht von Blutgefäßen versorgt werden, müssen sie Flüssigkeit, Nährstoffe und Sauerstoff aus dem umliegenden Gewebe ansaugen und aufnehmen. Das funktioniert am besten in einem unbelasteten Zustand. Geschädigte Bandscheiben können sich jedoch kaum wieder erholen, weil sie wegen der starken Druckbelastung zu wenig Flüssigkeit erhalten. Da wir mit unserem Gerät die betroffenen Bandscheiben jetzt erstmals ganz gezielt dehnen und entlasten können, haben sie die Möglichkeit, sich

wieder zu regenerieren. Das war mit den bisherigen Streckbehandlungen nicht möglich, da hier immer nur die gesamte Wirbelsäule und nicht nur die betroffenen Segmente gedehnt wurden.“

Um eine dauerhafte Besserung oder gar Schmerzfreiheit zu erhalten, sind etwa zehn bis zwanzig Dehnbehandlungen nötig. Jede kostet rund 50 Euro. Außer bei Bandscheibenvorwölbungen und -vorfällen ist die Spinemed-Therapie auch bei Hexenschuss, Bandscheibengeneration und bestimmten Arten von verengtem Wirbelkanal möglich.

MICHAEL TIMM



Kaputte Bandscheibe (links), normale Bandscheibe (Mitte) und die gedehnte Bandscheibe (re.), die am meisten Nährstoffe erhält

Moderne Waffen gegen starke Rückenschmerzen

Wenn konservative Therapien wie die gezielte Dehnungsbehandlung mit dem Spinemed-Tisch bei weit fortgeschrittenen Rückenschmerzen nicht mehr ausreichen, gibt es trotzdem moderne Verfahren, die Patienten dauerhaft von ihren Schmerzen befreien können.

„Bei Bandscheibenschmerzen, die stark in Arme oder Beine ausstrahlen, kann man mit einem Wirbelsäulen-Katheter oft Linderung oder Schmerzfreiheit erreichen“, sagt Rückenspezialist Dr. Felix Söller. „Unter örtlicher Betäubung und Röntgenkontrolle schieben wir den dünnen Katheter über eine Einstichstelle im Steißbeinbereich durch das Innere der Wirbelsäule neben dem Rückenmarkskanal exakt bis an die betroffene Nervenwurzel vor. Dort spritzen wir eine Enzymlösung sowie weitere Medikamente ganz gezielt an den Nerv.



Dr. Söller zeigt Mini-Implantate (o.), Dr. A. Helmbrecht (li.) eine künstliche Bandscheibe, re. eine Lasersonde

Folge: Das Narbengewebe wird gelöst, die Bandscheibe schrumpft, Entzündungen bilden sich zurück, Schmerzen verschwinden. Die Katheter-Therapie

hilft außerdem bei Nervenwurzelreizungen und nach bereits erfolgter Bandscheibenoperation, wenn trotz OP auch weiterhin starke Schmerzen

auftreten.“ Bei Bandscheibenvorfällen, deren Schmerzen auf die Wirbelsäule begrenzt sind und nicht oder nur wenig ausstrahlen, ist dagegen die Be-

handlung mit dem Mikrolaser die Methode der Wahl. „Hier“, so Dr. Söller, „wird über eine Kanüle durch die Haut das vorgequollene Stück Bandscheibe mit einer hauchdünnen Laserfaser einfach verdampft.“

Selbst wenn eine Operation nötig wird, ist auch das heute äußerst schonend mit mikrochirurgischen Techniken möglich. Bei massiv geschädigten Bandscheiben oder bei Wirbelkanalverengung gibt es moderne Mini-Implantate, die für Stabilisierung und Entlastung sorgen.

„Oft ist auch das Einsetzen einer künstlichen Bandscheibe möglich“, sagt Neurochirurg Dr. Armin Helmbrecht. „Das gilt nicht nur für die Lenden-, sondern auch für die Halswirbelsäule. Im Gegensatz zu einer Versteifungsoperation bleiben damit Beweglichkeit und Funktion der Wirbelsäule erhalten.“



Die Schmerzen sind weg: Dr. Zirngibl zeigt Nicola Plathner die Röntgenbilder ihres Rückens

Weitere Infos: MVZ im Helios, Helene-Weber-Allee 19, 80637 München, Tel.: (089) 15 92 77-0, www.mvz-im-helios.de

beginnt ein kleiner Motor leise zu surren. Wenn er eine halbe Stunde später wieder aufhört, ist die Marketing-Assistentin ihre Bandscheibenschmerzen los.

Der Motor bewegt nämlich im Zeitlupentempo den rechten Teil des Tisches, auf dem die Patientin liegt, in Richtung ihrer Füße. Mit sanfter Kraft



Dr. Werner Zirngibl untersucht die Wirbelsäule und kontrolliert den Behandlungserfolg